

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenorts entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 119.

Neuenbürg, Montag den 29. Juli 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 27. Juli. Nach der „Deutschen Ztg.“ wird Reichskanzler Fürst Bälou an einer Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren am 5. und 6. August in Danzig teilnehmen.

Der frühere Reichstagspräsident Graf Ballesire kaufte 4 Rittergüter, die die Herrschaft Deutschjäger (Kreis Strehlen), 3600 Morgen groß, umfassen, von Fhr. v. Dalwig.

Berlin, 27. Juli. Das lenkare Militär-Luftschiff hat heute einen neuen erfolgreichen Aufstieg nach Spandau und zurück unternommen.

Für das Breslauer Deutsche Sängerbundesfest hat der Kaiser den Fürsten Hapsfeldt, Herzog zu Trachenberg, mit seiner Vertretung beauftragt.

Breslau, 28. Juli. Der Festzug anlässlich des 7. deutschen Sängerbundesfestes nahm einen glänzenden Verlauf. Der Vorbeizug dauerte gegen 3 Stunden. Das Wetter war zwar trübe, aber angenehm. Den Teilnehmern wurden überall begeisterte Ovationen dargebracht. Der Zug bestand aus 7 Gruppen, welche von dem Bildhauer Wilbort entworfen waren. Als der Zug vor dem Rathaus anlangte, hielt der Grazer Delegierte, Landgerichtsrat Ritter Viktor v. Schmeidel, eine Ansprache an den Oberbürgermeister, in der er auf die Freundschaft hinwies, die zwischen Deutschland und Oesterreich besteht. Oberbürgermeister Dr. Bender dankte mit kurzen Worten und schloß mit einem Hoch auf die deutschen Sänger.

Berlin, 26. Juli. Ueber eine bei Attenbüren (Westfalen) entdeckte Tropfsteinhöhle wird gemeldet: Die Tropfsteinhöhle wurde unvermutet durch einen Sprengschuß in einem Kalksteinbruch freigelegt. Es ist anzunehmen, daß die neue Höhle die bedeutendste, sicher aber die schönste Deutschlands ist und an Tropfsteinbildungen die Dechenhöhle weit hinter sich läßt. Zur Zeit ist die Befichtigung der neuen Höhle noch mit Unbequemlichkeiten verbunden, doch wird sie später dem allgemeinen Besuch freigegeben werden.

Berlin, 27. Juli. Aus Paris wird der Deutschen Tageszeitung telegraphiert: Bei einem Bankett hat gestern der Luftschiffer Santos Dumont mit dem Automobilisten Charron eine Wette auf 50 000 Francs abgeschlossen, daß er innerhalb der nächsten 8 Monate mit einem Motorboot 100 Kilometer in der Stunde auf dem Wasser zurücklegen werde. Ferner ging er eine Wette von 5000 Franken ein, daß er während des nächsten halben Jahres mit einer Flugmaschine 500 Meter lang fliegen werde.

Internationale Kunst- und große Gartenbau-Ausstellung in Mannheim. Die neue Woche (28. Juli bis 4. August) in der Mannheimer Ausstellung beginnt mit der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst, die sich bis zum 31. Juli erstreckt und mehrere sehr interessante Vorträge aufweisen wird. Am Montag den 29. Juli wird die Bonner Liedertafel bei der Mannheimer Liedertafel zu Gast sein und diese beiden befreundeten Vereinigungen werden am Abend vor dem Palmenhause ein Gesangs-Konzert geben. Am Mittwoch den 31. Juli ist das Stedlingspflanzenfest, bei dem etwa 2000 Kinder der Umgegend im städtischen Rosengarten von der Ausstellung bewirtet werden, und am gleichen Tage wird die hochinteressante Plan-Ausstellung geschlossen. Es wird viele Teilnehmer interessieren, daß zu der Bewirtung um 1 Uhr auch 12 abessinische Kinder eingeladen sind. Sie erscheinen in ihren weißen Burnussen und werden zu dieser für sie sehr seltenen Feier besonders feillich mit Blumensträußchen geschmückt sein. Am Freitag den 2. August wird eine neue Wochen-Ausstellung von Farnen und Tropenpflanzen eröffnet, mit der gleichzeitig eine internationale Neuheiten-

Ausstellung in diesen Pflanzengattungen verbunden ist, und am Abend findet große Garten-Beleuchtung statt. Am Samstag den 3. August beginnt eine neue Wochen-Ausstellung und am 4. August schließt die Woche mit einem billigen Sonntag. In nächster Woche ist am Freitag großes Feuerwerk verbunden mit einem Schlachtenpotpourri und am Samstag wird eine internationale Ausstellung von Frühlerobst und Steinobst eröffnet.

Saatenstand im Deutschen Reich um Mitte Juli. In den Bemerkungen heißt es: Das unbeständige Wetter des vorigen Berichtsmonats hat sich in der abgelautenen Berichtsperiode noch ungünstiger gestaltet. Kalt, naß und trübe war die Signatur. Zahlreiche schwere Gewitter mit Sturm und Hagelschlag brachten so gewaltige Regenmengen, daß aus den weitaus meisten Landesteilen über übermäßige Feuchtigkeit geklagt wird. Nur im äußersten Osten und Westen des Reichs war es in der zweiten Hälfte des Juni noch so trocken, daß die dann folgenden Niederschläge eine günstige Einwirkung auf die Entwicklung der Feldfrüchte ausüben konnten. Unkraut aller Art tritt massenhaft auf. Winterweizen und Winterroggen zeigen dünnen Stand, beide sind stark verunkrautet. Die Aehrenbildung ist namentlich im Norden und Nordwesten vielfach lückenhaft; trotzdem werden beide höher bewertet als im Vormonat. Sommerfrüchte scheinen sich im allgemeinen noch verhältnismäßig befriedigend entwickelt zu haben. Vielfach wird über das überhandnehmende Unkraut geklagt. Der Stand der Kartoffeln wird überwiegend günstig, wenn sie auch vielfach unter der Nässe leiden. Die Ernte des ersten Schnitts von Klee und Luzerne wurde infolge des ungünstigen Wetters verzögert. Die Futtermenge entspricht auch nur zum Teil den Erwartungen. Die Aussichten für den zweiten Schnitt werden sehr verschieden beurteilt. Auch bei Wiesen wird über Verzögerung der Ernte und über die Menge, Güte und Verderben des Heus geklagt.

Ueber den Mailänder Kloster-Skandal teilt der römische „Messaggero“ folgendes mit: „Im Jahre 1905 gründete die falsche Nonne Giuseppina Fumagalli eine Art von Kinderasyl in Rom in einem Erdgeschloßlokal in Vicolo dello Scavolino, das sie gratis erhalten hatte. Angeblicher Zweck dieser Asylgründung war, verlassene oder aufsichtslose Mädchen vom Morgen bis zum Abend aufzunehmen und für ihre Erziehung zu sorgen. Das Asyl versprach keinerlei Kost, Logis und Unterricht gratis, um die Kinder von den sie bedrohenden Gefahren zu entziehen. Es handelte sich also um ein heiliges Werk, das die fromme Frau unternahm, und so konnte sie auch viele Anerkennungs schreiben von Prälaten, Pfarrern und andern heiligen Konjurieren vorzeigen. Bald war das Asyl von Mädchen im Alter von acht bis sechzehn Jahren gefüllt. Die falsche Nonne schickte sie auf die Straßen, in die Wirtschaften, in Privathäuser von morgens bis abends, um Almosen zu sammeln. Oft ließ sie sie in den spätesten Abendstunden in dunklen Straßen und obstrukten Wirtschaften herumtreiben. Kamen sie zum Asyl zurück, so nahm sie ihnen die Ernte ab und gab ihnen die gesammelten Brotkrusten und den Küchenabfall zu essen. Dann ließ sie sie auf schmutzigen, zerlumpten Matratzen schlafen, in einem ekelerregenden Loch. Das war Kost, Logis, Erziehung der Mädchen. Von Zeit zu Zeit verschwand einige von diesen. In den seltenen Fällen, wo die Eltern auf Nachforschungen nach ihrem Verbleib bestanden, erfuhr man, daß die heilige Frau sie zu dem Mutterhause nach Turin oder nach der Filiale von Mailand gebracht hatte. Von dort schrieben sie, daß sie sich sehr wohl befänden und glücklich seien. Nach und nach schöpfte die Nachbarschaft Verdacht, und so erfuhr man, daß die größeren Mädchen sich beklagten, daß sie häufig in die Häuser von Junggesellen geschickt wurden, wo sie sich für

wenig Geld verkauften. Die Polizei, die endlich auch von dem Skandal hörte, schloß das schmutzige Asyl, brachte die noch dort befindlichen Mädchen den Eltern zurück und schob die fromme Nonne amtlich nach Turin ab, nachdem sie über diese sehr belastende Erfindungen eingezogen hatte. Der „Messaggero“ hatte die skandalösen Zustände des Asyls besprochen, und die fromme Fumagalli hatte noch die Stirne, das Blatt wegen Schadenersatzes zu verklagen. Der Prozeß wurde April vorigen Jahres vor dem römischen Zivilgericht verhandelt. Die Richter erklärten, daß die objektive Darstellung eines Falles der Kronik kein Vergehen darstelle, noch Anspruch auf Schadenersatz möglich mache. Darauf gab die Fumagalli den Prozeß auf, betrieb aber als fromme Nonne ihr Kinderasyl in Mailand weiter. — Der Skandal hat jedoch bereits zu Ausschreitungen geführt. Von einer Protestversammlung wegen des Asylskandals zurückkehrende Demonstranten zündeten die starke Doppeltür des geistlichen Seminars an und stießen die Scheiben ein. Polizei und Militär verhinderten das Eindringen in das erzbischöfliche Palais.

New-York, 29. Juli. Aus Concy (Island) wird gemeldet: Hier ist das größte Vergnügungshotel und 20 kleinere Hotels niedergebrannt.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Juni. Die Zweite Kammer hat heute gerade noch zum äußersten Termin die Beratung des Hauptfinanzetats beendet. Zunächst wurde den abweichenden Beschlüssen des anderen Hauses zur Schulnovelle zugestimmt mit Ausnahme der Resolution betr. die Aufnahme der Lehrer ins Beamtengezet, welche aufrecht erhalten wurde. Sodann wurden in der Schlußabstimmung die mit dem Etat zusammenhängenden Gesetze (Schulnovelle und Beamtengezet) je mit sämtlichen 81 abgegebenen Stimmen angenommen. Nach Entgegennahme des Schlußberichts über den Etat trat eine auf 1/2 Stunde anberaumte Pause ein, da noch Mitteilungen der ersten Kammer ausstanden. Aus dieser halben Stunde wurden dann allerdings 3 Stunden. Als die Sitzung wieder aufgenommen wurde, kam eine Note des anderen Hauses zur Verlesung, worin es heißt, die 1. Kammer stimme dem Art. 1 und 2 des Finanzgesetzes zu mit der Erklärung, daß den Rechten der 1. Kammer hinsichtlich der Auslegung des § 181 Verf.-Urk. nichts vergeben sein soll. Dr. v. Kiene (Ztr.) erklärte, die Finanzkommission vermöge den Zweck und den Sinn dieses Gesetzes nicht zu erkennen und erbitte, um den Rechten dieses Hauses nichts zu vergeben, eine offizielle Aufklärung über die Mitteilung der 1. Kammer. Präsident v. Payer erklärte sich hierauf bereit, diesem Wunsch zu entsprechen und beraumte eine 1/2stündige Pause an. — Um 1/25 Uhr wurde die Beratung wieder aufgenommen und zunächst die Antwort der 1. Kammer verlesen. Dieselbe geht dahin, daß nach der Ansicht des anderen Hauses die von der 2. Kammer ausgesprochenen Bereitwilligkeitserklärungen, wie z. B. diejenige bezüglich des Beitrages an die Kaninchenzüchtervereine, nicht in den Etat unmittelbar hineingehören, und daß somit die 2. Kammer auch nicht endgültig über dieselben entscheiden könne; übrigens habe das andere Haus in Aussicht genommen, diese budgetrechtliche Streitfrage in der Kommission noch besonders prüfen zu lassen. Vizepräsident Dr. v. Kiene legte den gegenteiligen Standpunkt der Finanzkommission dieses Hauses dar; eine solche Beanstandung sei früher nicht erfolgt, nachdem dies aber auf Grund der Verfassungsänderung geschehen sei, halte die Finanzkommission es für notwendig, die Frage gleichfalls an eine Kommission zu verweisen und im übrigen ebenso, wie die 1. Kammer, alle Rechte sich vorzubehalten. Hierauf wurden der Etat und das Finanzgezet mit sämtlichen 74 abgegebenen Stimmen angenommen. Auffallend war, daß auch die

günstig war die frühe Witterung für die Weinberge, innerhin haben sie im Neckarreis ihren verhältnismäßig günstigen Stand behalten. In den übrigen Weinbaugenden haben sich dagegen die Herbstausichten seit dem letzten Bericht noch weiter verschlechtert. Auch die Obstausichten haben sich nicht gebessert. Eine mittlere oder annähernd mittlere Obsternte ist nur in wenigen Erhebungsbezirken zu erwarten und zwar in Kesseln in den Bezirken Böblingen, Stuttgart-Amt, Weinsberg-Waldorte, Calw, Freudenstadt, Horb-rechtes Neckargebiet, Nagold, Reutlingen, Nottenburg, Ellwangen, Neresheim, in Birnen in den Bezirken Böblingen, Cannstatt, Eßlingen, Stuttgart-Amt, Calw, Freudenstadt, Horb-rechtes Neckargebiet, Neuenbürg-südlicher Teil, Oberndorf, Neresheim, Blaubeuren, Ulm. In allen übrigen Bezirken steht nur ein geringer oder sehr geringer Obstertrag in Aussicht. Zu bemerken ist noch, daß aus mehreren Bezirken starkes Auftreten von Feldmäusen gemeldet wird.

Stuttgart, 27. Juli. (Wochenmarkt.) Starke Zufuhr und rege Konsum waren das Zeichen des heutigen Marktes. Auf dem Großmarkt kosteten Himbeeren 25-30 $\frac{1}{2}$ Johannisbeeren 16-18 $\frac{1}{2}$, Stachelbeeren 10-12 $\frac{1}{2}$. Heidelbeeren stehen dieses Jahr ziemlich hoch im Preis, man verlangte bei geringer Zufuhr im Großen 20 u. 25 $\frac{1}{2}$ per Pfund. Angeboten wurden die ersten einheimischen Pfirsiche zu 40-45 $\frac{1}{2}$ das Pfund. Aprikosen kosteten 35 bis 45 $\frac{1}{2}$. Jakobshäpfel 30-35 $\frac{1}{2}$, Birnen 16-24 $\frac{1}{2}$. Im Kleinverkauf war Obst durchschnittlich um 5-10 $\frac{1}{2}$ teurer.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* Löffelau, 26. Juli. Einen raschen Tod hat der Tagelöhner Friedrich Bodamer hier gefunden. Bei einer Dienstleistung im Stall seines Miethausbewohners wurde er gestern früh von dessen Pferd so unglücklich geschlagen, daß er rückwärts stürzte und durch Aufschlagen des Kopfes auf die Stallwand einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er gestern abend um 11 Uhr starb. Eine Schuld trifft niemand.

Calw, 27. Juli. Auf dem Bahnhof ereignete sich heute abend um 7 Uhr ein gräßliches Unglück. Der jugendliche Sohn des Käsewirts Schwämmle, welcher Heu zum Versand anfuhr, stellte sich am Brellbock auf, als plötzlich 2 Wagen anfahren und dem Unglücklichen den Brustkorb eindrückten; der Tod trat sofort ein. Der Knabe ist 11 Jahre alt.

Wildberg, Oa. Nagold, 27. Juli. Gestern abend wurde die ledige, geistig etwas beschränkte Dienstmagd Wilhelmine Häberle von Wildberg vom hiesigen Landjäger verhaftet und in das St. Amtsgericht Nagold eingeliefert. Sie hat eingestanden, daß sie vor 3 Jahren ein Kind in das Güllenloch geworfen. Vor zwei Jahren habe sie ein neugeborenes Kind in der Dunggrube vergraben und erst vor 4 Wochen habe sie zum drittenmal ein solches Kind in die Nagold geworfen. Wie viel Wahres an der Sache ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Altensteig, 25. Juli. Infolge der ungünstigen Ihre sonst so sanften Augen sprühten und ihre Stimme bebte leicht.

Er sollte wissen, daß er sie gekränkt, verletzt, tief beleidigt hatte.

Kroning zitterte vor Erregung; in einem so hochmütigen, wegwerfenden Tone hatte Rhona noch nie zu ihm gesprochen.

Wenn sie beide allein gewesen wären, wie gerne hätte er sich vor ihr gedemütigt, sich selbst angeklagt, seine Schuld eingestanden. Aber hier vor diesen Fremden, die ihn kalten Blickes musterten, sich vielleicht heimlich an dieser Abfertigung ergötzen, das war auch für seinen Stolz zu viel.

Er trat von ihr zurück, nachdem er sie höflich, aber kalt begrüßt hatte.

Rhona's Lippen zitterten, aber sie verstand es, sich zu beherrschen.

Kroning verließ die Loge und der zweite Akt nahm seinen Anfang.

Keinen Blick aber warf das Mädchen nach Kroning hinüber; es gehörte viel Standhaftigkeit dazu, das zuwege zu bringen, aber Rhona führte ihren Entschluß mit eisernem Beharren durch.

Nach dem Ende der Vorstellung begab man sich zum Nachessen in eine jener neumodischen Bierhallen.

Rhona saß gerade so, daß sie jeden Eintretenden sofort bemerken mußte.

Sie hatte eben auf eine Frage Guidos geantwortet, als die Tür aufging und Maler Lonnag mit seiner Tochter am Arme eintrat. Ihm folgte Kroning mit der dunkeläugigen, in rotem Samt gekleideten Dame, die sich sehr vertraulich auf seinen

Witterung Ende Juni und anfangs Juli verschleppte sich die Heuernte in den Waldgemeinden bis in die letzte Zeit. Manches Futter blieb oft 6 bis 8 Tage auf der Wiese liegen, bis es so dürr und trocken war, daß man es einheimen konnte. Bezüglich der Menge des geernteten Heues sind die Landwirte zufrieden, während die Güte nicht immer nach Wunsch ausfiel. Der Stand der Feldfrüchte: Getreide, Kartoffeln, Kraut und Klee ist ein befriedigender. Auch die Obsternte verspricht in den Waldgemeinden einen ziemlich guten Ertrag. Gut geraten sind in den Wäldern die Heidelbeeren, deren Ernte gegenwärtig in vollem Gang ist.

** Pforzheim, 28. Juli. Gestern vormittag sollte der 16jährige Kontorlehrling Theodor Schleich, der bei der Scheideanstalt Schäfer in der Lehre ist, auf einer Bank 15 300 \mathcal{M} . erheben. Schleich nahm das Geld auch in Empfang, ging aber mit ihm in Begleitung des 17jährigen Kontorlehrlings Fritz Tumulla vermutlich mit Fahrrädern flüchtig. Schleich ist 1,70 Meter groß, schlank, blaß, dunkelblond, kurz geschoren, trägt dunkelbraunen, karierten Anzug. Tumulla ist 1,65-1,68 Meter groß, schlank, mager, schwarz, hat braungelblichen Anzug. — Im städtischen Wald beim Duchenfelder Weg geriet gestern um die Mittagszeit die sogenannte „schöne Buche“, einer der schönsten und größten Bäume des Stadtwaldes in Brand. Da Gefahr vorhanden war, daß das Feuer weiter greife, wurde die Feuerwehr gerufen, die nach einiger Zeit es zum Erlöschen brachte. Man hofft den schönen Baum zu erhalten. — Heute nachmittag um 5 Uhr schoß sich der 25jährige Presser Johann Pfisterer von Bröhlingen am Jögen-Davosweg, der um diese Zeit von Spaziergängern lebhaft begangen ist, auf der ersten Sitzbank auf Dillsteiner Gemarkung drei Schüsse in die Brust, welchen Verletzungen der junge Mann nach $\frac{3}{4}$ Stunden erst erlag. Ueber den Beweggrund zur Tat ist nichts bekannt, obwohl der Selbstmörder schon vor einigen Tagen sich geäußert haben soll, er wolle sich erschießen.

Pforzheim, 29. Juli. Ein bedauerliches Geschieh traf einen langjährigen, treubehährten und in hiesigen Vereinskreisen gern gesehenen Beamten, Polizeiaktuar Weber. Derselbe wurde plötzlich geisteskrank und sollte heute nach der Heilanstalt Illenau gebracht werden. Er benutzte einen unbewachten Moment, um sich aus dem Fenster auf die Straße zu stürzen, wo er mit schweren inneren Verletzungen und Oberkennelbrüchen aufgehoben wurde.

Darmisches.

Dresden, 25. Juli. Folgende vergütete Geburtsanzeige findet sich im „Dresdener Anzeiger“: „Telegramm. Zu unsern 7 herzigen Jungen hat sich heute Morgen wieder in aller Herrgottsfrüh zwar nicht das erhoffte Mädchen, dafür aber wohl als vollgültiger Ersatz ein prächtiges Zwillingbrüderpaar glücklich eingestellt. Wir glauben aus diesem elementaren Ereignis schließen zu dürfen, daß die heutige

Arm stützte und mit schmachtenden Blicken zu ihm auf sah.

Rhona zitterte vor Empörung. Also auch hier sollte sie wieder dieses gefällige Geschöpf vor Augen haben und zusehen, wie Kroning ganz in den Banden dieses Mädchens lag? —

Jetzt begriff sie ja, warum er keine Zeit gehabt, nach Mariental zu kommen, warum er sie vergessen hatte!

Um eines solchen Geschöpfes willen beiseite geschoben zu werden, das tat weh, das erniedrigte Rhona vor sich selber, in ihren Augen!

„Sie wandte den Kopf ab, als Kroning mit seiner Dame bei ihrem Tisch vorbeisritt, ihre sanften Züge wurden kalt und hart — in diesem Augenblick haßte sie Kroning, oder glaubte wenigstens ihn zu haßen.“

„Wer ist denn die kleine Person in dem roten Samtkleide?“ fragte Rhona's Vater einen ehemaligen Geschäftsfreund, der viel in Künstlerkreisen verkehrte. „Sie unterhält sich auffallend viel mit dem Bildhauer Kroning, der uns seit einiger Zeit arg vernachlässigt hat — wahrscheinlich ist die kleine Schönheit daran schuld.“

Herr Forster sagte diese Worte nicht ohne Absicht.

Er hatte wohl bemerkt, daß Kroning seiner Tochter nicht gleichgültig sei, und daß jener Rhona's wegen so oft nach Mariental kam.

Im Grunde genommen hatte er nichts gegen den jungen Bildhauer, obschon ihm für sein Kind eine andere Verbindung erwünschter gewesen wäre.

Jedenfalls hätte er nicht so ohne weiteres „ja“

eiserne Zeit immer noch mehr Männer bedarf, als liebliche Blüten aus dem zarten Geschlechte und wissen uns bei diesem Gedanken im Hinblick auf das Vaterland reichlich zu trösten in dem Rufe: Hurra, hurra, nun sind es neun, fest steht und treu die Wacht am Rhein! Allen lieben Freunden und Bekannten und wen es sonst interessiert, hiermit diese frohliche aber letzte solche Nachricht. Eduard Rost und Frau, Dresden.“

Ein Zirkustiger als Schafdieb. Seit einiger Zeit hatten die Schafherdenbesitzer im Siegertal über zahlreiche Schafdiebstähle zu klagen, ohne daß es gelang, den Dieb zu entdecken. Jetzt hat der Gutsbesitzer Peitz in Socktrog im Walde einen ausgewachsenen Tiger geschossen, der seinerzeit aus einem Zirkus in Brilon ausgebrochen sein soll. Das Tier hatte 13 Schafe und ein Kind an Ort und Stelle getötet und nach seinem Lagerplatz im Walde verschleppt, wo der Raub, wie die Knochenreste beweisen, aufgezehrt wurde.

(Die Zigaretten König Eduards). Bekanntlich ist mehrfach behauptet worden, daß König Eduard von England die teuersten Zigaretten der Welt raucht und im Durchschnitt für die Zigarette 10 \mathcal{M} . bezahlt. Wie nun ein Pariser Blatt mitteilt, dem wir allerdings die Verantwortung der Richtigkeit seiner Behauptung überlassen müssen, ist Eduard VII. jetzt viel sparsamer. Bei besonderen Gelegenheiten und bei den im Kgl. Schlosse veranstalteten Festen raucht der Monarch Zigaretten, von denen das Stück nur 4 \mathcal{M} . kostet. Für den Hausgebrauch begnügt sich der König mit Zigaretten, die sogar nur etwas über 1 \mathcal{M} . kosten.

(Der Witz des Schusterjungen.) Während der Kieler Woche stattete Kaiser Wilhelm dem Besitzer der mit zahlreichen Preisen ausgestatteten Yacht „Sulanne“ an Bord einen Besuch ab. Im Verlaufe des Gesprächs, das sich in erster Linie um Kunstfragen drehte, kam der Kaiser auch auf den Berliner Humor zu sprechen. Als drastisches Beispiel für den iberliner Witz erzählte der Kaiser folgende Anekdote: Ein Fremder, der nach Berlin kommt, begegnet einem Leichenzug. Interessiert fragt er einen Schusterjungen: „Sag mal, Kleiner, kannst Du mir vielleicht sagen, wer hier beerdigt wird?“ — „Ich gloobe, der vorne im ersten Wagen“, antwortete schlagfertig der Berliner Knabe. Der Kaiser gab die Antwort des Schusterjungen im schönsten Berliner Dialekt wieder und riß damit die Umgebung zu einem herzlichen Lachen hin.

[Zarter Wink.] „Ich meine, der Rock weist hier über die Brust fallen!“ — „Das kommt nur davon, daß ich mir erlaubt habe, die Rechnung gleich in die Brusttasche zu stecken!“

Briefkasten d. Red.

L. Die Behauptung in Ihrer Einsendung, daß das fragliche Tor verschlossen gewesen sei, ist wohl nicht zutreffend. Es wird uns aus bestimmter Versichert, daß die Türe seit dem betr. Kolleg-Beschluß nicht mehr geschlossen wurde, auch daß sie infolge einer am Schloß angebrachten Vorrichtung überhaupt nicht mehr verschließbar ist.

gefragt, und Kroning hätte ihm für die Zukunft seiner Tochter genügende Sicherung bieten müssen, ehe er eine Ehe zwischen ihr und dem jungen Künstler zugegeben hätte.

Er war also recht froh, daß „die Geschichte von selbst zu Wasser wurde“, wie er sich ausdrückte.

Dann kam der Vorschlag Mergentheims, der seinen Wünschen ganz außerordentlich entsprach, und nun lag ihm alles daran, daß Rhona jeden Gedanken an Kroning aufgab.

Nicht ohne eine gewisse Befriedigung vernahm er daher die Antwort: „Ach ja, der gute Kroning scheint stark verbrannt zu sein. Man sieht ihn wenigstens immer in Gesellschaft der kleinen Person. Sie heißt Berta von Ulmen und ist Klaviervirtuosin. Sie spielt recht nett und hat schon zwei selbständige Konzerte hier gegeben. So viel ich höre, ist sie aus gutem Hause, verarmter Adel — Reichthümer bekommt Kroning also nicht mit ihr — wenn er sie heiratet, was doch noch sehr in Frage steht.“

„Weshalb nicht?“ wagte Rhona mit bebenden Lippen einzuwerfen.

„Weil ich denke, daß das kleine Persönchen höher hinaus will. So klein und zierlich sie ist, so klug und schlau ist sie auch. Jetzt mag ihr ja die Tandelei mit Kroning ganz recht sein, solange sich kein anderer Bewerber findet. Ist sie aber erst bekannter hier, so wette ich, daß ihre Ansprüche höher steigen. Na, zu Tode grämen wird sich Kroning deshalb auch nicht. Künstlerblut, das braust und schäumt auf, beruhigt sich aber bald wieder — ich kenne das lustige Völkchen.“

— (Fortsetzung folgt). —

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Amtsversammlung vom 27. vor. Mts. hat folgende, von der R. Kreisregierung am 2. ds. Mts. für vollziehbar erklärte **Bezirksatzung** aufgestellt:

„Die Zahl der Abgeordneten der Gemeinden des Bezirks zur Amtsversammlung (Art. 25 der Bez.-Ordn.) wird auf sechs und zwanzig festgesetzt.“

Den 26. Juli 1907.

R. Oberamt.
Hornung.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend Unterrichtskurse im Hufbeschlag.

Zur besseren Ausbildung der Schmiede im Hufbeschlag und Vorbereitung derselben auf die Prüfung im Hufbeschlag werden an den 3. Jt. in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm eingerichteten staatlichen Lehrwerkstätten für Hufschmiede Unterrichtskurse von je dreimonatlicher Dauer abgehalten. In diesen wird den Hufschmieden von sachkundiger Seite eingehende theoretische und praktische Unterweisung in dem für ihren Beruf notwendigen **unentgeltlich** erteilt.

Um den Besuch der Unterrichtskurse zu erleichtern, wird bedürftigen und würdigen Hufschmieden aus dem Bezirk sowohl von dem landw. Bezirksverein als von der Amtsförperschaft auf Ansuchen eine Beihilfe gewährt.

Die Beteiligten werden hierauf aufmerksam gemacht.

Die **Ortsbehörden** werden ersucht, ihrerseits die betreffenden Kreise auf die Bedeutung der Unterrichtskurse hinzuweisen und auf den Besuch derselben seitens der angehenden Hufschmiede, soweit möglich, hinzuwirken, auch denselben bei Einreichung der entsprechenden Gesuche an die Hand zu gehen.

Den 23. Juli 1907.

R. Oberamt.
Hornung.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Im Monat **August** beginnt:

der **Wochenmarkt** um 7^{1/2} Uhr;
„ **Schweinemarkt** um 6 Uhr.

Den 29. Juli 1907.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Würzburg.

Verkauf von Waldungen.

Die Erben des verstorbenen **Martin Pfrommer**, Bauer in **Würzburg**, bringen am

Samstag, den 3. August ds. Jds.,
nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathaus in Würzburg nachstehende Waldungen im öffentlichen Aufstreich zum **zweiten** und unter Umständen **lehtenmal** zum Verkauf:

Markung Würzbach.	
Parz.-Nr. 384:	29 a 94 qm Nadelwald im heiligen Wald
„ 310:	4 ha 34 „ 10 „ „ Hejelmad
„ 249:	59 „ 62 „ „ in den Hecken.
Markung Schmiech.	
Parz.-Nr. 254:	1 ha 37 a Nadelwald im Salzleckenhau.
Markung Aigenbach.	
Parz.-Nr. 299/4:	75 a 16 qm Nadelwald im Stangenmaad
„ 291:	48 „ 19 „ „ im Forchenschächtle
„ 274:	32 „ 90 „ „ „ Hirschteich.

Die Waldungen werden durch den Sohn **Michael Pfrommer**, Bauer in **Würzburg**, vorgezeigt.

Den 25. Juli 1907.

Im Auftrag:
Schultheiß **Girrbach**.

Würzburg.

Sägmühle-Verkauf auf den Abbruch.

Am **Samstag, 3. August d. J.,** nachmittags 2 Uhr kommt auf dem Rathaus in Würzburg die im Würzbachtal befindliche **Würzbacher Sägmühle**, das **Wohn- und Sägmühlegebäude** (zusammengebaut) und das noch vorhandene **Sägmühlwerk** samt **Wasserrad** mit eisernem **Wellbaum** etc. auf den Abbruch zum Verkauf.

Den 26. Juli 1907.

Schultheißenamt.
Girrbach.

Rechnungsformulare liefert billigst

C. Meeh.

R. Grundbuchamt Schömburg.

Auf Antrag des Besitzers **Christian Cehlich** hier werden am **Dienstag, 30. Juli 1907,** vormittags 8 Uhr im Rathaus in Schömburg öffentlich versteigert:

Geb.-Nr. 95: Wohnh., Scheuer u. Hofraum, oben im Dorf: 1 a 34 qm

Parz.-Nr. 31/11: Gras- und Baumgarten: 1 a 44 qm

Hierzu werden Käufer eingeladen.

Den 22. Juli 1907.

Grundbuchbeamter
Schumacher.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Montag, den 29. Juli, abends 8 Uhr

Versammlung im Lokal (Red).

Tages-Ordnung:

Verbandsstag vom 31. August bis 2. September 1907 in Badnang, Anmeldung zur Beteiligung.

Ausstellung der von Gefreiter **Bleich** von der Schutztruppe aus Südwest-Afrika mitgebrachten Gegenstände.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Turner-Gesangverein Neuenbürg.

Der Verein beabsichtigt, am **Sonntag, den 11. August** einen **Ausflug n. Mannheim** zum Besuch der Ausstellung zu machen und ladet hierzu die Mitglieder des **Turnvereins**, welche Lust haben, hieran teilzunehmen, freundl. ein. Anmeldungen wollen längst bis **Sonntag, den 4. August** bei **Kassier W. Hartmann** gemacht werden.

Pforzheim.

Suche auf 1. Oktober ein fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit u. einfache Küche.

Frau **Dr. Sadi**,
Lindenstr. 5.

Neuenbürg.

Einen gut erhaltenen

Handkarren

und eine

Nähmaschine,

bereits noch neu, verkauft

Paul Wilhelm.

Neuenbürg.

Ein schönes, möbliertes

Zimmer

hat sofort zu vermieten.

Wer? sagt die **Exp. ds. Bl.**

Schömburg.

Die zu meinem Neubau erforderlichen

Gipsarbeiten

sind sofort noch zu vergeben.

Fr. Dürr, Zimmermeister.

Gebäudeverkauf auf den Abbruch.



Das alte Abortgebäude auf dem **Bahnhof Neuenbürg** wird am

Samstag, 3. August d. J., nachm. 3 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch verkauft.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

R. württ. Eisenbahnbauinspektion Pforzheim.

Neuenbürg.

Oberamtsarzt Dr. Härten

ist von der Reise

zurück.

Ein größeres Sägewerk sucht:

1 zuverlässigen Spunder,

der an einer **Burster'schen** Spundmaschine selbständig arbeiten kann bei **150 M.** Monatsverdienst; ferner

4-5 tüchtige verheiratete Walzengangläger

Stundenlohn 40-45 J.

4-5 tüchtige Pfahlarbeiter, Stundenlohn 38-39 J.

1 Lattenbinder auf Affordarbeit

zu engagieren. Offerte unter **250** an die **Exp. ds. Bl.** zu richten.

Prochnow's Futterkalk

Marke B (Süd-Schweinschuh-Markte) mit garantiert 23-26% zitronensäurehaltiger Phosphorsäure, sowie wertvollen appetitanregenden Zusätzen; geeignet zur Verfütterung an Pferde, Ochsen, Schafe, Zuchttiere, trächtige Tiere, Geflügel, Hunde usw., spez. für Schweineaufzucht und Mast, für Kälber, Kühe und Ziegen, die mehr Milch geben sollen, 5 Kg. **Sack** kostet **Mk. 3.50.**

Niederlage bei: **Fr. Bürkle, Galmersbach.**

Chr. Schill

Bauunternehmer

in **Wildbad**

empfiehlt waggontweise ab **Fabrik** und im Einzelverkauf ab **Lager Bahnhof** hier

bei billigster Berechnung:

Falzziegel,

vom Ziegelwerke **Mühlacker**

gew. **Ziegel u. Schindeln,**

Ia. Portlandcement

vom württ. Portlandementwerk

Lauffen a. N.

Sacksteine

in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine

und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und

Platten,

Steinengröhren in allen

Cementröhren in allen

gemahl. **Schwarzkalk**

in Säcken,

Carbolinum,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Contobüchlein empfiehlt **C. Meeh.**

Herrenalb.

Ein Küchenmädchen,

1 Servier-Fräulein

per sofort gesucht.

Hotel Mayenberg.

Einige 1000 Adressen

auf **Briefkonverts** zu schreiben; pro Wille 3 M.

Offerten erbeten an die **Exp. ds. Blattes.**

Neuenbürg.

Zwei einzelne Zimmer

hat zu vermieten

Chr. Müller, Goldarbeiter.

Junges Mädchen

findet leichte Stelle sofort oder später.

Offerten unter **100** an die **Exp. ds. Bl.**

Schneekönig
bestes Seifenpulver.

In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.